

Starker Wind für unsere Region

So kann Burgschleinitz-Kühnring
von Windenergie profitieren



Windkraft für Burgschleinitz- Kühnring

Drei Windräder für die
regionale Energiezukunft

Seite 4

JA! zu Windkraft Burgschleinitz- Kühnring

Warum wir erneuerbare
Energien brauchen

Seite 8

Windkraft im Dialog

Wir beantworten die wichtigsten
Fragen zur Windenergie

Seite 11

Seite

4

In Burgschleinitz-Kühnring könnten 2030 bis zu drei Windenergieanlagen stehen - für die Bevölkerung gibt es attraktive Beteiligungsmöglichkeiten



Seite

8

Warum sich Bürgerinnen und Bürger für Windkraft in Burgschleinitz-Kühnring einsetzen

Seite

11

Wir beantworten Ihre wichtigsten Fragen zum geplanten Projekt Windkraft Burgschleinitz-Kühnring



Seite

21

Anhand von Visualisierungen wollen wir zeigen, wie die drei geplanten Windenergieanlagen aus verschiedenen Blickwinkeln aussehen

Verbund

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: VERBUND AG, 1010 Wien
Fotos: VERBUND-Archiv, Klaus Rockenbauer, iStock

Von der Energiewende profitieren

Der Ausbau der heimischen Windkraft nützt allen, besonders aber den Gemeinden, die sich für die Windkraft entschieden haben. Moderne Projekte berücksichtigen nicht nur die Interessen der Umwelt. Im Fokus steht der Nutzen für die Projektregion und die Gemeindebewohnerinnen und -bewohner. Am 15. März bitten wir Sie daher um Ihre Zustimmung zu unserem gemeinsamen Weg in die Energiezukunft.

In unserer Projektzeitung stellen wir Ihnen das Windkraftprojekt in Burgschleinitz-Kühnring vor. Wie Sie und Ihre Gemeinde vom Ausbau dieser sauberen Stromquelle profitieren, erfahren Sie in dieser Ausgabe ebenfalls. Viele der Fragen, die im persönlichen Gespräch oder in den Medien gestellt wurden, greifen wir hier auf und beantworten sie.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen zwei Fragen: An welchen Standorten sind die Anlagen geplant? Welche Auswirkungen hat das Projekt auf Mensch und Natur? Die Standorte werden letztendlich vom Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren abhängen. Wir stellen in dieser Zeitung dar, welche Schutzgüter untersucht werden und wie.

Der gute Weg, den Niederösterreich bereits geht, macht Mut. Gerade der letzte Winter hat mit seiner Trockenheit gezeigt, dass Wasserkraft alleine uns nicht durch die Energiewende tragen wird. Windkraft hingegen ist Winterkraft: Wenn Wasser und Sonne nachlassen, entfaltet der Wind sein Potenzial. Jedes heimische Windrad bedeutet Entlastung, wenn die Donau zu wenig (oder zu viel!) Wasser führt.

Eigene Windkraft stärkt somit auch die Versorgungssicherheit über die Gemeindegrenzen hinaus. Wasser, Sonne und vor allem Wind sichern unser aller Zukunft. VERBUND als größtes Stromunternehmen Österreichs sorgt zudem für die notwendigen Speicher.

Wer auf Zukunft in der Region baut, hat mit der Windkraft alle Trümpfe in der Hand. Ein Ja zur Windkraft bedeutet ein Ja zu einer lebenswerten Region.

© VERBUND/Redtenbacher



Der beste Austausch ist immer noch das direkte Gespräch – Pressesprecher Florian Seidl freut sich auf den Dialog.

Windkraft Burgschleinitz-Kühnring: drei Windräder für die regionale Energiezukunft

In Burgschleinitz-Kühnring könnten ab 2030 bis zu drei Windenergieanlagen sauberen Strom erzeugen. Am 15. März 2026 sind die Bewohnerinnen und Bewohner gefragt, über das Projekt mitzuentscheiden. Für Bevölkerung und Gemeinde eröffnen sich dabei attraktive Beteiligungsmöglichkeiten.

Bevor ein Windrad gebaut wird, sind umfassende Planungsarbeiten zu erledigen. Ganz am Beginn steht die Auswahl eines geeigneten Standorts. Nicht nur die Windhäufigkeit und -stärke muss ausreichend sein, sondern auch die Zugänglichkeit des Geländes. Ebenso gilt es die Nähe zu einem Umspannwerk zu berücksichtigen, damit der erzeugte Strom ins Netz eingespeist werden kann.

Ausgangspunkt für die Wahl eines Standorts ist der österreichische Windatlas, der für das gesamte Bundesgebiet Windkarten und Winddaten umfasst. Damit können Windenergiopotenziale abgeschätzt werden. Ein weiteres Kriterium betrifft die Lage der Gemeinde, die sich in keinem ausgewiesenen Naturschutzgebiet befinden darf. Die in Niederösterreich geltenden Mindestabstände zu Wohngebäuden von 1.200 Metern wären in Burgschleinitz-Kühnring eingehalten.

Wenn der Wind entscheidet

Ein zentraler Schritt in der weiteren Planung ist die Windmessung. Sie bildet die Basis für die wirtschaftliche Bewertung, denn diese hängt maßgeblich von den vorherrschenden Windverhältnissen ab. Im Jahr 2024 wurden die dafür notwendigen Messungen abgeschlossen.

Über rund ein Jahr hinweg wurden repräsentative Daten gesammelt, die Aufschluss darüber geben, ob der Standort über ausreichende Windressourcen verfügt und welche Anlagentypen am besten geeignet sind.

Strom für mehr als 17.000 Haushalte

In der Gemeinde könnten bis zu drei Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 7 Megawatt errichtet werden. Insgesamt ergibt sich damit eine installierte Leistung von rund 21 Megawatt. Die jährliche Stromerzeugung läge bei etwa 60.000 Megawattstunden und würde ausreichen, um mehr als 17.000 Haushalte zu versorgen. Denn der durchschnittliche Jahresstromverbrauch eines österreichischen Haushalts liegt laut der Regulierungsbehörde E-Control bei rund 3.500 Kilowattstunden. Mit dieser Strommenge könnte entweder der gesamte Bezirk Horn samt der Stadt Langenlois oder der ganze Bezirk Zwettl versorgt werden.

Die Einspeisung des erzeugten Stroms könnte über die bestehenden Umspannwerke Peigarten und Horn geführt werden. Der Transport erfolgt unterirdisch – wobei ausschließlich Erdkabel zum Einsatz kommen.

Fahrplan für das Projekt

Das Genehmigungsverfahren ist für den Zeitraum von 2026 bis 2028 vorgesehen. Abhängig vom Verlauf der behördlichen Verfahren könnte der Bau der Anlagen im Jahr 2029 beginnen. Nach derzeitigem Stand ist eine Inbetriebnahme 2030 realistisch.



Die geplanten Standorte der Windenergieanlagen in Burgschleinitz-Kühnring



Der Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern in den Gemeinden ist uns besonders wichtig, so wie hier bei einer Informationsveranstaltung im November 2025. In Burgschleinitz-Kühnring wurde das Windkraftprojekt bereits im Oktober 2022 der Bevölkerung präsentiert.

Klimasparen: nachhaltige Energie für Burgschleinitz- Kühnring

Die Möglichkeiten des Klimasparsen und des Bürgerstrommodells bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern von Burgschleinitz-Kühnring eine einzigartige Chance zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Gemeinde. Durch Investitionen in erneuerbare Energien können sie nicht nur die Umwelt schützen, sondern auch von attraktiven Renditen profitieren. Insgesamt stellen diese Maßnahmen einen wichtigen Schritt hin zu einer umweltfreundlichen Zukunft dar, in der Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Gestaltung ihrer Energieversorgung teilhaben können.

Das Klimasparen ermöglicht es Haushalten, eine einmalige Einlage bei einer lokalen Bank zu tätigen. Anrainerinnen und Anrainer können zwischen 1.000 € und maximal 5.000 € pro Person investieren. Die Teilnehmenden erwarten eine attraktive Rendite: Der Zinssatz beträgt zwischen 3 und 5 Prozent, bei einer Laufzeit von fünf Jahren (jährliche Zinszahlungen). Dies bietet den Bürgerinnen und Bürgern eine sichere und rentable Anlagemöglichkeit und trägt gleichzeitig zur Entwicklung erneuerbarer Energien in ihrer Gemeinde bei. Die Bank stellt VERBUND einen Kredit zur Refinanzierung des Projektes zur Verfügung – mit identischem Betrag und Zinssatz und denselben Bedingungen – und fördert damit gezielt die lokale Investition in eine nachhaltige Energieproduktion.

VERBUND-Bürgerstrommodell garantiert 9,6 Cent für 20 Jahre

Eine weitere Beteiligungsmöglichkeit ist das Bürgerstrommodell, bei dem Anrainerinnen und Anrainer günstigen Strom aus dem geplanten Windkraftprojekt Burgschleinitz-Kühnring erhalten. Das Modell zielt darauf ab, unseren Nachbarinnen und Nachbarn einen direkten Mehrwert aus den Windkraftanlagen

9,6 Cent fix
für 20 Jahre*

Eigener VERBUND-Tarif für
Burgschleinitz-Kühnring

* Gültig für einen Verbrauch von bis zu 3.500 kWh pro Jahr.

zu bieten. Das VERBUND-Bürgerstrommodell garantiert den Anrainerinnen und Anrainern den EAG-Tarif für 20 Jahre. Sie bekommen 3.500 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr zu einem Preis von 9,6 Cent pro kWh. Der restliche Bedarf wird durch einen VERBUND-Standardtarif abgedeckt.

Die Chancen, die sich für Burgschleinitz-Kühnring eröffnen, sind ein wichtiger Schritt hin zu einer ökologisch wie sozial nachhaltigen Entwicklung mit aktiver Bürgerbeteiligung. Mit der Investition in Windkraft tragen Anrainerinnen und Anrainer nicht nur zur regionalen Energiewende bei, sondern sichern sich auch den Zugang zu leistbarer, sauberer Energie und rentablen Investitionsmöglichkeiten.

Windkraftprojekt bringt Einnahmen für die Gemeinde

Das Windkraftprojekt Burgschleinitz-Kühnring kann eine wertvolle Einnahmequelle für die Gemeinde darstellen. Traditionell stammen die kommunalen Einnahmen aus dem Finanzausgleich und den Gemeindesteuern. Windkraftprojekte generieren per Gesetz keine Einnahmen für Gemeinden. Dennoch bietet VERBUND ein Ausgleichsmodell an.

„Ein Baustein für ein attraktives und leistbares Leben am Land“

2030 könnten sich in der Gemeinde Burgschleinitz-Kühnring bis zu drei Windräder drehen. Wir haben Bürgermeister Andreas Boigenfürst für ein Interview getroffen und ihn gefragt, warum das Projekt so wichtig ist, welche Chancen er sieht und warum alle Bürgerinnen und Bürger profitieren können.

Welche Chancen eröffnet das Windprojekt für Burgschleinitz-Kühnring?

Es bietet auf mehreren Ebenen Chancen für uns als Gemeinde und für unsere Bürgerinnen und Bürger. Wir sind vorne dabei, um die Energiewende aktiv voranzubringen. Wenn wir Energie klimaneutral gewinnen, ist das gut für das Gewissen, die Umwelt und auch die Geldbörse. Mit Bürgerbeteiligung, Klimasparen und einem attraktiven Stromtarif hat VERBUND viele Benefits eingebracht, von denen alle profitieren werden. Dazu kommt eine gute und stabile Anbindung ans Stromnetz. Und auch künftige Generationen werden von diesem Projekt etwas haben. Es ist ein Baustein dafür, dass ein Leben bei uns am Land attraktiv und leistbar bleibt.

Welche Rolle übernimmt die Gemeinde im Projekt und wie kann die Bevölkerung langfristig profitieren?

Als Bürgermeister habe ich meinen Blick nach vorn gerichtet. Die Infrastruktur ist immer das Herzstück einer funktionierenden Gemeinde. Damit wir auf alle Szenarien gut vorbereitet sind, brauchen wir eine zukunftsfähige und gut aufgestellte Stromversorgung, die wir den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen zur Verfügung stellen.

Wie sehen Sie die kommende Volksbefragung?

Aus den Gründen, die ich bereits aufgezählt habe, bin ich sehr optimistisch. Wir haben uns eine Wahlbeteiligung von 40 Prozent zum Ziel gesetzt. Den Weg in eine gute Energiezukunft müssen wir geeint und positiv gehen.



Welche Vorteile erwarten Sie für Ihre Gemeinde vom geplanten Projekt?

Wir wollen ein attraktiver Standort sein und noch attraktiver werden. Das heißt konkret, dass wir auch als Wohnort interessant sind. Wir haben bereits jetzt Jungfamilien, die keinen familiären Bezug zur Gemeinde haben und sich trotzdem für uns entschieden haben. Aber auch für jene, die hier aufgewachsen sind, einige Jahre in der Stadt verbracht haben und nun zurückkehren möchten, wollen wir interessant bleiben. Ihnen allen wollen wir ein überzeugendes Angebot an Lebensraum und Lebensqualität bieten. Dazu gehören eine stabile Infrastruktur beim Strom, eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel und ein positiver Blick in die Zukunft. Deshalb ist dieses Projekt für uns und alle so wichtig.

JA! zu Windkraft Burgschleinitz-Kühnring



Ich lebe in einem Grenzort, nur wenige Kilometer vom Atomkraftwerk Dukovany entfernt. Diese Nähe prägt den Blick auf Energiepolitik ganz wesentlich. Wer hier Verantwortung übernimmt, weiß: Es geht nicht um abstrakte Debatten, sondern um Sicherheit, Vorsorge und die Zukunft unserer Region. Das Windprojekt in Burgschleinitz steht für eine Energiepolitik mit Augenmaß und Verantwortung. Es ermöglicht erneuerbare, regionale Stromerzeugung und stärkt unsere Unabhängigkeit von risikobehafteten Großkraftwerken. Gerade in einer Grenzregion ist es wichtig, die Energieversorgung breiter, sicherer und nachhaltiger aufzustellen.

Der Ausbau der Windenergie ist kein Selbstzweck, sondern ein notwendiger Schritt, um Klimaschutz, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung miteinander zu verbinden. Wer heute Verantwortung trägt, muss Entscheidungen treffen, die auch morgen noch gelten. Der Windpark ist ein solcher Schritt – für unsere Region und für kommende Generationen.

Franz Linsbauer
Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag

Ich stehe der Windkraft sehr positiv gegenüber – auch in meiner Funktion als Gemeinderat. Für mich ist dieses Projekt eine wichtige Investition in unsere Region und vor allem in unsere Zukunft. Wenn wir unseren Lebensstandard halten wollen, müssen wir heute die richtigen Entscheidungen treffen und uns rechtzeitig vorbereiten. Erneuerbare Energie zu nutzen, steht dabei außer Frage. In den vergangenen Jahren wurden fast flächendeckend PV-Anlagen errichtet, was ein wichtiger Schritt ist. Gleichzeitig zeigt sich aber, dass Photovoltaik allein nicht ausreicht, um den steigenden Energiebedarf zuverlässig zu decken. Genau hier kommt die Windkraft ins Spiel. Sie ergänzt andere erneuerbare Energieformen sinnvoll und sorgt für eine stabile Versorgung. Bei klarer Sicht reicht der Blick von unserer Region bis nach Tschechien, und damit auch zu einem Atomkraftwerk – Atomenergie ist jedoch keine Option. Wenn wir darauf verzichten wollen, müssen wir konsequent auf verlässliche Alternativen setzen. Denn moderne Technologien wie Internet, KI, Streaming etc. sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Der dafür benötigte Strom muss somit nachhaltig und regional erzeugt werden.

Johannes Döller
Obmann EEG Klimafittes Kühnring





Erneuerbare Energie ist für mich ein zentrales Zukunftsthema. Der Wind steht uns als natürliche Energiequelle zur Verfügung, die wir auch sinnvoll nutzen sollten. Windkraft liefert heute sauberen Strom und lässt sich gegebenenfalls wieder vollständig zurückbauen, falls bis dahin neue und bessere Technologien zur Verfügung stehen. Ganz anders ist das bei Atomstrom: Der radioaktive Müll bleibt für Jahrhunderte und belastet Generationen, die nie davon profitiert haben. Diese Verantwortung möchte ich nicht weitertragen.

Wichtig ist mir aber auch: Wenn ein Windpark in unserer Gemeinde entsteht, dann muss die Gemeinde davon profitieren. Die Einnahmen sollen allen zugutekommen, etwa durch Investitionen in Bildungseinrichtungen, die Infrastruktur oder andere wichtige öffentliche Projekte. So wird aus erneuerbarer Energie nicht nur Strom, sondern ein echter Mehrwert für uns alle.

Verena Amon
Bürgerin der Gemeinde Burgschleinitz-Kühnring

Strom ist für unseren Alltag unverzichtbar – auch für mich persönlich, da ich seit vielen Jahren mit einer elektrischen, wartungsfreien Heizung heize. Mir ist wichtig zu verstehen, woher dieser Strom kommt und welche Auswirkungen die Erzeugung hat. Die oft genannten Bedenken, etwa zur Lautstärke von Windrädern oder zur Versiegelung, relativieren sich bei genauerer Betrachtung deutlich: Im Vergleich zu anderen Formen der Energieerzeugung sind die Umwelteinflüsse sehr gering. Die Exkursion zum Windpark Groß-Schweinbarth bot eine gute Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild zu machen, Fragen zu stellen und Bedenken zu äußern. Die sachlichen und fundierten Antworten, die minimale Verbauung und der hohe Nutzen haben mich überzeugt – vor allem, weil hier eine verantwortungsvolle Lösung für die Energieversorgung unserer Region entsteht.

Erich Laager
Bürger der Gemeinde Burgschleinitz-Kühnring



„Das Wild gewöhnt sich schnell an Windräder“

Leopold Winkelhofer war zehn Jahre lang Bürgermeister in Burgschleinitz-Kühnring. Er hat vor einigen Jahren das Windprojekt in der Gemeinde mitinitiiert. Heute ist er unter anderem im Hegering aktiv und meint als Jäger, dass sich mit guter Planung durch Windprojekte wertvolle Lebensräume für Tiere schaffen lassen.

Wie stehen Sie zum Windkraftprojekt in der Gemeinde?

Das Projekt sehe ich sehr positiv. Ich habe es vor einigen Jahren vorangetrieben und bin von Windkraft als erneuerbarer Energie überzeugt. Sie passt aus meiner Sicht hervorragend in unsere Region. Und mir persönlich gefallen die Windräder auch optisch sehr gut.

Was macht Windkraft für Sie so wichtig?

Wenn wir Klimaziele erreichen wollen, müssen wir das auch ernst nehmen. Man kann nicht alles ablehnen und gleichzeitig klimaneutral werden wollen. Windkraft liefert genau die saubere Energie, die wir brauchen.

Wie nehmen Sie die Stimmung in der Bevölkerung wahr?

Die Mehrheit steht dem Projekt positiv gegenüber. Natürlich gibt es vereinzelte kritische Stimmen. Aber insgesamt überwiegt eine klare Zustimmung.

Welche positiven Effekte sehen Sie für Gemeinde und Bürger:innen?

Wir erzeugen saubere Energie für viele Haushalte – und es können auch direkte Vorteile entstehen. Wenn wir als Gemeindegliederinnen und -bürger künftig günstigeren Strom bekommen, ist das ein klarer Mehrwert.



Sie sind im Hegering aktiv. Wie blicken Sie als Jäger auf Windkraft im Revier?

Ich habe mehrere bestehende Windparks besichtigt, unter anderem im Raum Bruck an der Leitha. Dort kann man beobachten, wie schnell sich das Wild an die Anlagen gewöhnt. Da sind Rehe ruhig unter einem Windrad gelegen. Das zeigt, dass die Windräder keine Störung für das Wild sind. Entscheidend ist die aktive Gestaltung des Umfelds. Rund um die Anlagen lassen sich Flächen als Ausgleichsbereiche nutzen. Werden dort Brachflächen geschaffen, also Bereiche, die nicht intensiv bewirtschaftet werden, verbessert das die Lebensbedingungen für das Niederdorf deutlich.

Haben Sie dafür Beispiele in anderen Regionen gesehen?

Ja, wir waren auch in Deutsch-Haslau, wo es ein Musterrevier gibt. Dort wurden im Umfeld von Windrädern und der zugehörigen Infrastruktur ebenfalls Ausgleichsflächen angelegt. Für mich ist das ein gelungenes Beispiel, wie sich erneuerbare Energieerzeugung und hochwertige Lebensräume gemeinsam denken lassen.

Ihre Fragen, unsere Antworten

Das Projekt Windkraft in Burgschleinitz-Kühnring hat bei vielen Menschen Interesse geweckt – und das aus gutem Grund: Erneuerbare Energien sind ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Gleichzeitig gibt es Fragen und Bedenken. Deshalb ist es VERBUND als Entwickler und Betreiber wichtig, offen und transparent zu informieren. Nur so kann ein ehrlicher und konstruktiver Austausch stattfinden. Hier haben wir die häufigsten Fragen zu dem Projekt für Sie zusammengestellt – und natürlich auch die Antworten.

Wie ist der Abstand zwischen Windrad und Wohnhäusern geregelt?

In Niederösterreich muss der Abstand zu Wohnhäusern 1.200 Meter betragen. Er wird bei allen geplanten Anlagenstandorten eingehalten. Damit sind die Vorschriften in Niederösterreich vergleichbar mit den Abstandsregeln in den übrigen Bundesländern.



Wie viel Strom produziert ein Windrad?

Eine moderne Windanlage mit 7 Megawatt Leistung kann genug Strom für etwa 5.700 Haushalte generieren – basierend auf einem Durchschnittsverbrauch von 3.500 Kilowattstunden pro Haushalt und Jahr. Erstaunlicherweise reicht eine Rotorfläche von lediglich vier Quadratmetern aus, um den jährlichen Strombedarf einer vierköpfigen Familie zu decken. Durch die Entwicklung neuer Technologien sinkt der Flächenbedarf pro Megawatt signifikant, was einen positiven Einfluss auf die Umwelt hat.

Was passiert mit dem erzeugten Strom?

Dank der niedrigen Spannungsebene wird der Strom sicher und zuverlässig über Erdkabel abgeleitet. Dadurch ist die landwirtschaftliche Bewirtschaftung weiterhin möglich. In Zeiten, in denen Stürme und Gewitter immer häufiger und heftiger werden, garantieren Erdkabel die maximale Versorgungssicherheit. Es wird keine Freileitung errichtet.



Müssen neue Wege errichtet werden?

Die Zuwegung erfolgt über das bestehende Straßen- und Güterwegenetz. Ergänzend sind punktuelle Anpassungen wie Wegabrandungen und kurze Stichzuwegungen zu den Standorten erforderlich. Der zusätzliche Flächenbedarf beschränkt sich auf das übliche Ausmaß, besondere Erschwernisse oder ein außergewöhnlicher Zuwegungsbedarf bestehen nicht.



Wie wird der Schattenwurf von Windrädern auf Wohngebiete minimiert und welche Regelungen gelten dafür in Österreich?

Windräder werfen bei Sonnenschein regelmäßig wiederkehrende Schatten, wenn sich der Rotor dreht. Im Genehmigungsverfahren wird darauf geachtet, dass der Schattenwurf auf umliegende Wohngebiete minimal ist. Durch den großen Mindestabstand zu Wohnhäusern ist in Österreich der Schattenwurf kein Problem. Zusätzlich sorgen strenge Richtlinien dafür, dass Anwohnerinnen und Anwohner nicht durch die Schatten gestört werden. Werden die Grenzwerte von 30 Stunden pro Jahr bzw. 30 Minuten pro Tag überschritten, wird die Windenergieanlage abgeschaltet.

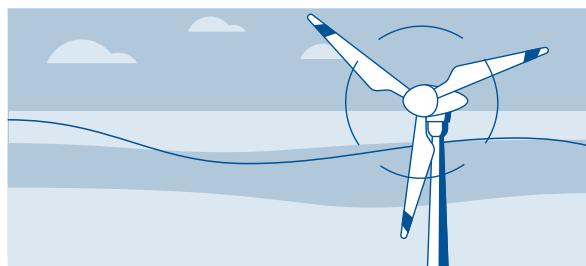


Wie laut sind Windräder?

Moderne Windenergieanlagen sind dank technischer Weiterentwicklungen äußerst geräuscharm. Mit einer sorgfältigen Konstruktion und einer optimalen Standortwahl erzeugen sie Schallpegel, die für Anwohnerinnen und Anwohner in mehreren Hundert Meter Entfernung kaum noch hörbar sind.

Die Geräusche entstehen vor allem durch die Bewegung der Rotorblätter. Wie laut ein Windrad wahrgenommen wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab – etwa von der Größe und dem Typ der Anlage, der Windschwindigkeit, dem Abstand zur Anlage, der Geländebeschaffenheit und den Umgebungsgeräuschen.

Moderne Windräder werden so konstruiert und betrieben, dass sie die geltenden Lärmgrenzwerte einhalten. In jedem Genehmigungsverfahren wird die Lautstärke eines geplanten Windparks genau geprüft. Dies ist vor allem in ruhigen Gegenden wichtig, um jede Belästigung schon in der Planungsphase ausschließen zu können.



Wie viel Platz braucht ein Windrad und wie können die Flächen wieder zurückgebaut werden?

Windenergieanlagen beanspruchen während der Bauzeit eine Fläche von bis zu einem Hektar, wobei der genaue Bedarf von Standort und Anlagengröße abhängt. Von der beanspruchten Fläche werden rund 60 Prozent renaturiert. Windrad, Kranplatz und Zufahrtsstraße benötigen zusammen rund 4.000 Quadratmeter. Nach einer Nutzungsperiode von etwa 20 Jahren können die Anlagen und befestigten Flächen einschließlich Kranstellflächen sorgfältig demontiert und dem Naturraum zurückgegeben werden – es sei denn, die bestehenden Anlagen werden durch neue ersetzt. Dieser Prozess wird durch strenge Auflagen im Rahmen des Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens geregelt.

Warum werden private Photovoltaikanlagen in Österreich bei Stromüberschuss zeitweise abgeschaltet oder in der Einspeisung begrenzt?

In einigen Regionen Österreichs, insbesondere in Niederösterreich, stoßen die Stromnetze in Zeiten hoher Einspeisung – etwa bei starker Sonneneinstrahlung – an ihre Kapazitätsgrenzen. Wenn zu viel Strom ins Netz eingespeist wird, kann dies die Netzstabilität gefährden.

Um das zu vermeiden, kommt es zeitweise zur Abschaltung oder Begrenzung der Einspeisung privater PV-Anlagen. Der Hauptgrund ist die derzeit noch unzureichend ausgebauten Netzinfrastruktur.



Führt der Abrieb von Rotorblättern zu einer Verschmutzung des Grundwassers?

Beim Betrieb von Windkraftanlagen kann es zu einem gewissen Abrieb an den Rotorblättern kommen, der auch Mikroplastikpartikel freisetzt. Allerdings ist der Abrieb von Schuhsohlen oder Autoreifen um ein Vielfaches höher. Laut einer Studie des Fraunhofer-Institut UMSICHT aus dem Jahr 2018 ist der Abrieb von Autoreifen die größte Quelle von Mikroplastik. Rund ein Drittel der gesamten Mikroplastik-Emissionen geht demnach darauf zurück. Weitere wichtige Quellen sind die Abfallentsorgung und der Abrieb von Asphalt. Der Abrieb von Windkraftanlagen trägt dagegen nur in sehr geringem Maße zur Gesamtmenge bei: Selbst im ungünstigsten Fall liegt der Anteil bei lediglich 0,6 Prozent. Aktuell gibt es keine wissenschaftlichen Hinweise, dass diese Mikroplastikpartikel in relevanten Mengen ins Grundwasser gelangen oder es verunreinigen. Alle Anlagen werden zudem regelmäßig gewartet, um den Materialverschleiß möglichst gering zu halten.

Wo dürfen in Niederösterreich Windräder gebaut werden?

In Niederösterreich ist die Nutzung der Windkraft klar geregelt. Grundlage ist das Sektorale Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung, eine Verordnung des Landes auf Basis des NÖ Raumordnungsgesetzes. Darin werden geeignete Windkraftzonen festgelegt. Windenergieanlagen dürfen nur innerhalb dieser ausgewiesenen Zonen errichtet werden, und auch nur dann, wenn die Gemeinde die entsprechende Widmung „Grünland – Windkraftanlagen“ vornimmt. Die Zonenauswahl erfolgt nach einem landesweiten Prüfverfahren, bei dem unter anderem Abstände zu Siedlungen, Naturschutzinteressen und landschaftliche Kriterien berücksichtigt werden. Die Ausweisung einer Zone schafft Planungssicherheit, ersetzt jedoch nicht die erforderlichen Genehmigungsverfahren für jedes einzelne Projekt.

Warum müssen Windräder beleuchtet werden?

Windräder müssen aus Sicherheitsgründen beleuchtet werden, insbesondere damit keine Flugzeuge oder Hubschrauber mit ihnen kollidieren. Die Beleuchtung gewährleistet, dass Windkraftanlagen jederzeit gut sichtbar sind.

Mit der Änderung des Luftfahrtgesetzes wird die Nachtkennzeichnung von Windrädern künftig bedarfsgerecht geregelt. Das bedeutet, dass die Blinklichter nicht mehr dauerhaft in Betrieb sind, sondern nur noch dann aktiviert werden, wenn sich ein Flugobjekt einem Windrad nähert. In der Praxis führt diese Regelung dazu, dass rund 99 Prozent der Windräder nachts unbeleuchtet bleiben. Dadurch werden Lichtemissionen deutlich reduziert und die nächtliche Wahrnehmung von Windkraftanlagen erheblich verringert.

Wie wirken sich Windparks auf die Immobilienpreise aus?

Eine internationale Studie der University of California kommt zu dem Ergebnis, dass der Verkaufspreis von Häusern mit Blick auf eine oder mehrere Windkraftanlagen um durchschnittlich 1,12 Prozent geringer ist als der von Häusern ohne Sicht auf ein Windrad. Auch laut einer Studie der TU Wien haben Windparks keinen signifikanten Einfluss auf die Grundstückspreisentwicklung. In den betrachteten Gemeinden konnte kein Unterschied zwischen Grundstückspreisen in Windkraftgemeinden und solchen in Gemeinden ohne Windräder festgestellt werden.

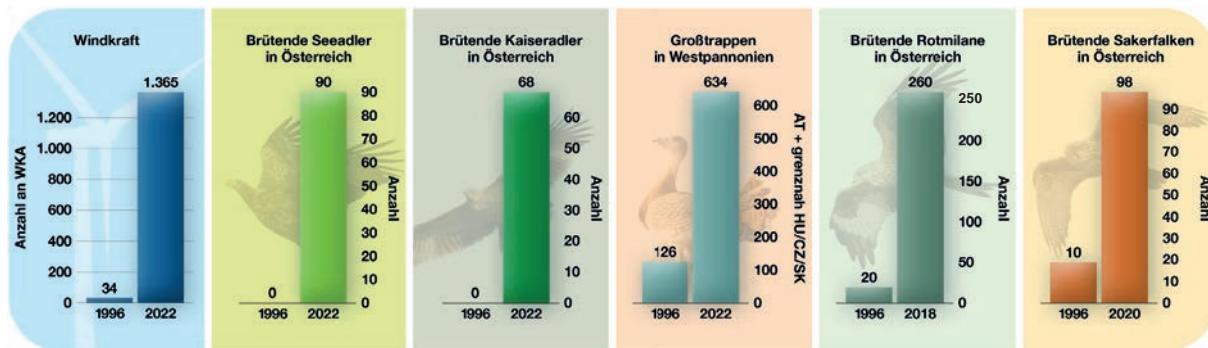
Gibt es bereits Windräder dieses Typs in Österreich?

Alle Anlagen mit einer Leistung von 6 bis 7 Megawatt, die derzeit in Österreich geplant sind, erreichen Höhen zwischen 260 und 280 Metern. Größere Windturbinen können mehr Energie erzeugen, da sie höhere und breitere Turm- und Rotorstrukturen haben. Das ermöglicht die Nutzung höherer Windgeschwindigkeiten, die in größeren Höhen häufiger vorkommen. Große Rotorblätter fangen mehr Wind ein, was die Effizienz der Energieerzeugung steigert. In Österreich müssen wir den Ausbau erneuerbarer Energien massiv beschleunigen, weshalb es effiziente Lösungen in der Windenergiebranche braucht.



Wie viele Vögel sterben durch Windräder?

Vogelschutz und Windkraft sind kein Widerspruch. Durch sorgfältige Untersuchungen, Standortwahl und Ausgleichsmaßnahmen können negative Auswirkungen auf Populationen vermieden werden. Der Einfluss der erneuerbaren Energie auf die Artenvielfalt ist deutlich geringer als der von fossilen Brennstoffen und Atomkraft. Andere menschliche Aktivitäten wie intensive Landwirtschaft und Straßenverkehr stellen ebenso wie Gebäude eine weitaus größere Bedrohung für Vögel dar. Hauskatzen sowie Glasfassaden und Fensterscheiben sind allerdings die größte Gefahr. Obwohl die Entwicklung der Windkraft in Österreich in den vergangenen Jahren hauptsächlich in der Ostregion stattfand, konnte diese Gegend einen signifikanten Anstieg der Großvogelpopulationen verzeichnen. Zu Beginn der Windenergieära gab es in Österreich weder brütende Seeadler noch Kaiseradler. Auch der Rotmilan war nur in sehr geringer Zahl vertreten. Heute zeigt sich ein deutlich anderes Bild: Alle drei Arten weisen einen zunehmenden Bestand auf und sind wieder mit Brutpaaren präsent.





Kommen in Windenergieanlagen klimaschädliche Gase zum Einsatz?

SF₆ ist ein Isolationsgas bei Mittelspannungs- und Hochspannungsschaltanlagen, weshalb es auch bei manchen Windkraftanlagen zum Einsatz kommt. Aufgrund der stark klimaschädlichen Wirkung haben einige Hersteller – wie zum Beispiel Siemens – bereits SF₆-freie Schaltanlagen im Angebot, andere arbeiten daran. Auf EU-Ebene soll SF₆ durch die Verordnung über fluorierte Treibhausgase ab 2026 schrittweise verboten werden. Beim Projekt Windkraft Burgschleinitz-Kühnring wird aus heutiger Sicht kein SF₆ mehr eingesetzt.

Was passiert mit einer Windenergieanlage nach dem Ende ihrer Lebensdauer?

Windenergieanlagen können nach ihrer Nutzung vollständig zurückgebaut und zum Großteil recycelt werden. Rund 90 Prozent der Anlage – vor allem der Stahlturm und das Betonfundament – bestehen aus Materialien, die gut wiederverwertbar sind. Der Stahl wird eingeschmolzen und erneut genutzt, das zerkleinerte Fundament kann zum Beispiel im Straßenbau eingesetzt werden. Nur die Rotorblätter, die aber weniger als 1 Prozent des Gesamtmaterials ausmachen, sind aktuell noch eine Herausforderung, weil sie aus schwer recycelbaren Verbundwerkstoffen bestehen. Hier wird jedoch intensiv an neuen Lösungen gearbeitet.



Gibt es eine Belastung durch Infraschall?

Als Infraschall werden sehr tieffrequente Schallwellen bezeichnet, die von nahezu jeder Geräuschquelle des Alltags emittiert werden. Da Infraschall unsichtbar und nicht hörbar ist, sind manche Menschen verunsichert.

Infraschall von Windrädern ist in den üblichen Abständen zu Wohnhäusern gesundheitlich unbedenklich. Die gemessenen Werte liegen meist weit unter den natürlichen oder alltäglichen Infraschallquellen. So erzeugen drei Stunden Autofahren in etwa so viel Infraschall wie 20 Jahre Wohnen in 700 Metern Entfernung von einem Windrad.



3 Stunden
Autofahrt

=



20 Jahre
Wohnen



700 m

Starke Winddaten als Grundlage für die weitere Planung

Ob ein Standort für die Nutzung von Windenergie geeignet ist, entscheidet vor allem der Wind selbst. Messungen über einen längeren Zeitraum liefern verlässliche Daten zu Windstärke, Windrichtung und Windhäufigkeit. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für alle weiteren Planungsschritte und zeigen, ob und wie effizient Windenergie an einem Standort genutzt werden kann.

In Burgschleinitz-Kühnring wurden von Februar 2023 bis Februar 2024 Windgeschwindigkeit und Windrichtung in verschiedenen Höhen gemessen – genau dort, wo sich später die Rotoren von Windkraftanlagen drehen sollen. Die Messungen erstreckten sich über ein ganzes Jahr, um alle Jahreszeiten zu berücksichtigen. So konnten sowohl windreiche als auch windärmere Phasen erfasst und verlässliche Aussagen über das tatsächliche Windpotenzial des Standorts getroffen werden.

Die Ergebnisse zeigen: Der Standort verfügt über ein sehr hohes Windpotenzial.

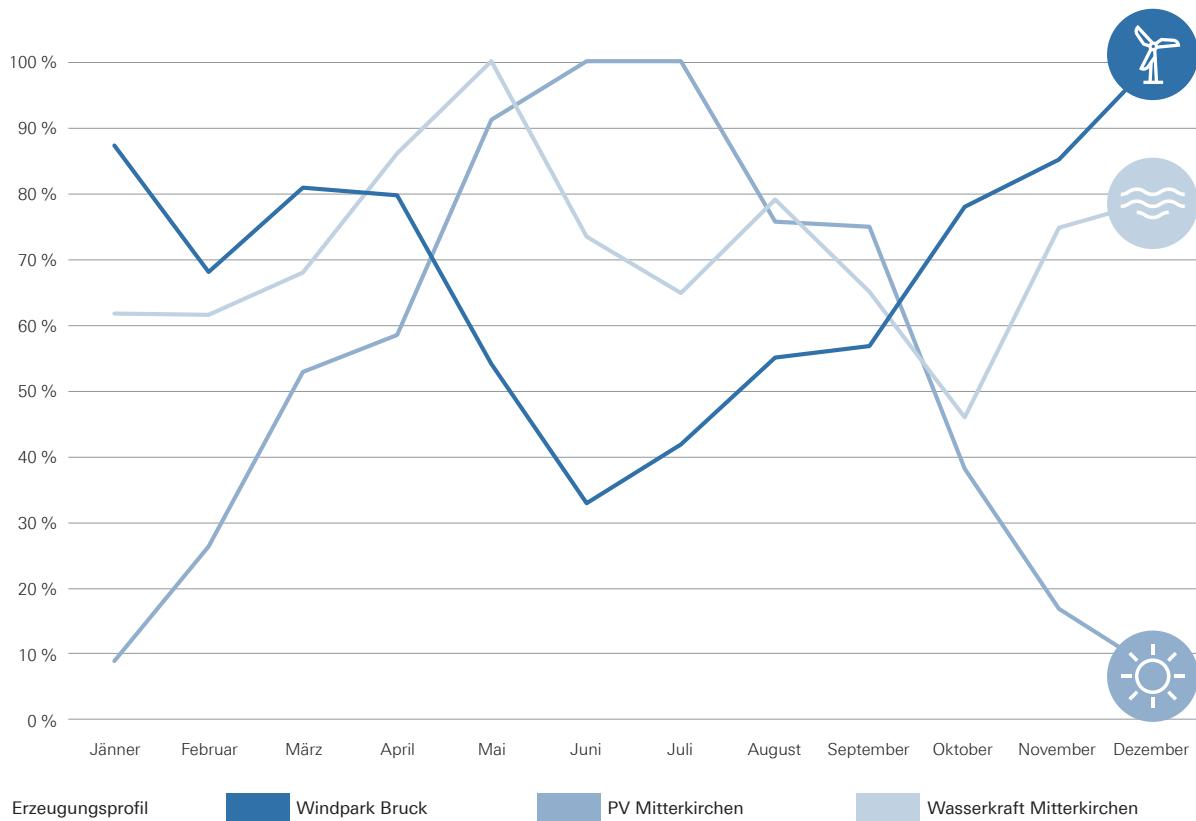
Messung mit LiDAR

Für die Windmessung wurde ein sogenanntes LiDAR-Gerät (Light Detection And Ranging) eingesetzt. Es funktioniert über die Reflexion eines Lichtstrahls an Luftpartikeln. Diese Lichtstrahlen – besser bekannt als Laser – werden in vielen technischen Geräten verwendet. Zur Messung des Windes sendet das LiDAR-Gerät Lichtstrahlen aus und misst die Zeit, bis der reflektierte Strahl zurückkommt. Die Reflexion bewirkt eine Frequenzänderung der Lichtwelle, die ebenfalls registriert wird. Damit können Messdaten zu Windgeschwindigkeiten in verschiedenen Höhen mit der zugehörigen Windrichtung ermittelt werden.



Optimaler Standort des LiDAR-Messgeräts für zuverlässige Winddaten

Sonne, Wind und Wasser ergänzen sich ideal: Wenn die Sonne wenig scheint, liefert der Wind Strom – auch nachts und im Winter. Wasserkraft gleicht Schwankungen aus und stabilisiert das Stromnetz



Der Standort des Windkraftprojektes Burgschleinitz-Kühnring verfügt über eine gute Windgüte, die durch umfassende Langzeitanalysen der vorherrschenden Windbedingungen bestätigt wird. Die Bewertung basiert auf einer normkonformen Windmessung direkt im geplanten Projektgebiet. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die geplanten Standorte mit modernen Windenergieanlagen für eine nachhaltige und wirtschaftlich effiziente Stromerzeugung aus Windenergie geeignet sind.

Lukas Jung
EWS Consulting



Zukunft wird aus Wind gemacht.



Verbund

Gestalten Sie die Zukunft mit!

Wie läuft die Volksbefragung ab?

Wahlberechtigt sind alle österreichischen Staatsbürger:innen und Bürger:innen der Europäischen Union, die am Stichtag 21. Jänner 2026 ihren Hauptwohnsitz in Burgschleinitz-Kühnring hatten, das 16. Lebensjahr spätestens am Wahltag erreichen, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und im Wählerverzeichnis der Gemeinde Burgschleinitz-Kühnring eingetragen sind. Wie bei jeder Abstimmung gibt es Stimmkarten (Wahlkarten), mit denen Sie Ihre Stimme bereits vor dem Wahlgang abgeben können. Sie können online unter www.meinewahlkarte.at eine Stimmkarte anfordern. Die persönliche Beantragung im Gemeindeamt ist ebenfalls möglich.

**JA! zu
Windkraft
Burgschleinitz-
Kühnring
am 15. März**



Jetzt Wahlkarte
beantragen –
Ihre Stimme zählt

Wissen Sie, wie viel Strom ein modernes Windrad liefert?



Pro Stunde



11.000 km Fahrt
mit dem E-Auto



Pro Woche



Aufbacken von
377.000 Tiefkühlpizza



Pro Jahr



784.000.000
Smartphone-
Ladungen



22.000 h
Fernsehen



150.000
heisse Duschen



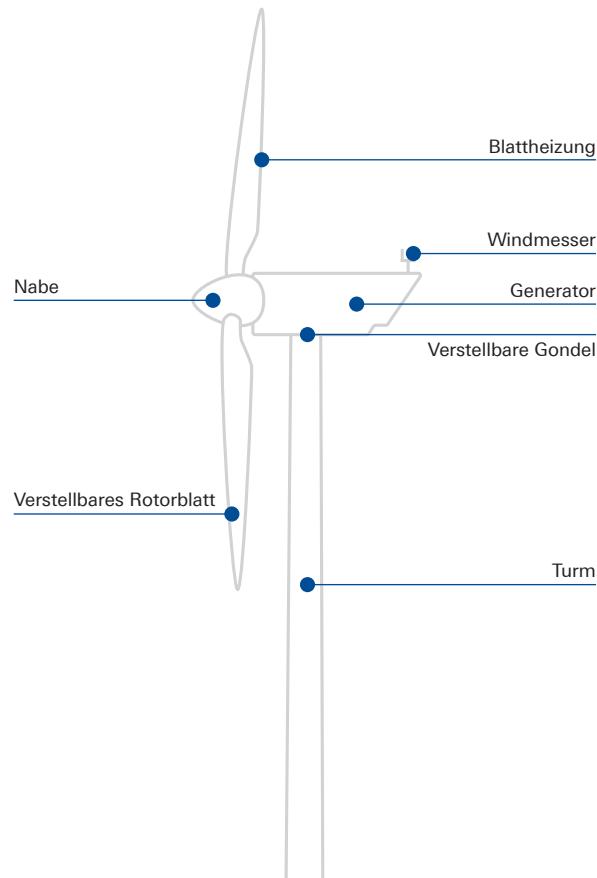
Knapp 10 Jahre Strom
für Burgschleinitz-
Kühnring

Wie aus Windkraft grüner Strom wird

Windenergie entfaltet ihre Kraft kostenlos und unerschöpflich durch hochmoderne Windenergieanlagen. Im Kern dieser technologischen Meisterwerke arbeiten Rotor und Generator Hand in Hand, um die Bewegungsenergie des Windes effizient in grünen Strom umzuwandeln.

Windenergie ist eine unerschöpfliche und kostenlose Energiequelle, die durch Windräder optimal genutzt wird. Rotor und Generator bilden das Herzstück einer Windenergieanlage und sind die entscheidenden Bestandteile für eine erfolgreiche Energiegewinnung. Der Rotor wandelt die Bewegungsenergie des Windes in mechanische Rotationsenergie um. Ähnlich wie bei den Tragflächen eines Flugzeugs erzeugt die aerodynamische Form der Rotorblätter einen Auftrieb, der den Rotor in Rotation versetzt. Der Generator in der Gondel, die sich oben auf dem Turm befindet, wandelt die mechanische Rotationsenergie in elektrische Energie um – ähnlich wie ein Fahrraddynamo.

Windkraftanlagen schalten sich automatisch ein, sobald der Wind eine Geschwindigkeit von mindestens 3 bis 4,5 Metern pro Sekunde erreicht. Durch die drehbare Gondel bleiben die Rotorblätter immer im Wind und können bei wechselnden Windgeschwindigkeiten eine konstante Drehzahl aufrechterhalten. Eine Windkraftanlage ist bereits ab drei Umdrehungen pro Minute effizient. Die Größe der Rotorfläche und hohe mittlere Windgeschwindigkeiten sind entscheidend für einen hohen Stromertrag. Je höher die Windenergieanlage und je länger die Rotorblätter, desto besser kann die Anlage den Wind vor Ort ausnutzen.



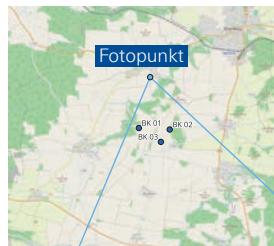
Für den Windpark Burgschleinitz-Kühnring könnten Anlagen mit einer sogenannten Nabenhöhe von maximal 179 Metern zum Einsatz kommen. Der Rotordurchmesser beträgt maximal 175 Meter. Derzeit wird mit Windrädern des Typs Nordex N175/6.X geplant. In der Projektentwicklung ist es üblich, unterschiedliche Typen von Windkraftanlagen zu prüfen, um die Effizienz und Nachhaltigkeit zu verbessern. Übrigens: Ein Rotorblatt wiegt circa 27 Tonnen, die Gondel knapp 80 Tonnen.

Ausblick in die Energiezukunft

Anhand von Visualisierungen wollen wir zeigen, wie die drei geplanten Windenergieanlagen aus verschiedenen Blickwinkeln aussehen.

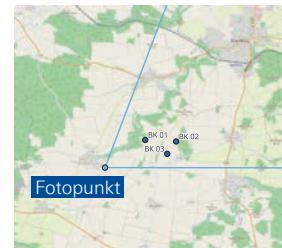
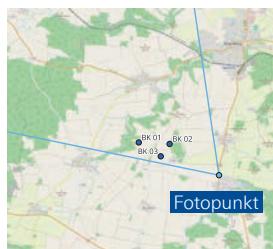


Visualisierung Fotopunkt Kühnring





Visualisierung Fotopunkt Burgschleinitz

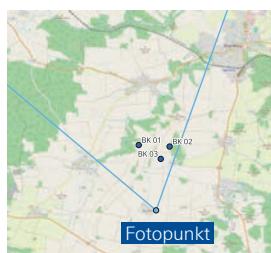


Visualisierung Fotopunkt Reinprechtspölla





Visualisierung Fotopunkt Matzelsdorf



Visualisierung Fotopunkt Zogelsdorf



Bei einer Exkursion nach Groß-Schweinbarth hatte die Bevölkerung Gelegenheit, moderne Windräder aus nächster Nähe zu erleben.
Die 2021 errichteten Anlagen sind vergleichbar mit jenen, die auch für Burgschleinitz-Kühnring geplant sind.



Windkraft Burgschleinitz-Kühnring

Wir kommen mit unserem mobilen Infostand zu Ihnen nach Burgschleinitz-Kühnring, um über das Projekt zu informieren. Besuchen Sie uns und stellen Sie uns Ihre Fragen!

Wann? 2. bis 6. März 2026 von 11 bis 17 Uhr



Sprechstunden im Gemeindeamt

Unser Projektteam steht für Ihre Fragen zur Verfügung – diskutieren Sie an unseren Sprechtagen persönlich mit uns!

12. Februar 2026

26. Februar 2026

12. März 2026

jeweils von 15 bis 18 Uhr
im Gemeindeamt
Burgschleinitz-Kühnring



Windpark-News direkt aufs Handy!

Werden Sie Mitglied unserer WhatsApp-Community und bleiben Sie über das Windkraftprojekt in Burgschleinitz-Kühnring auf dem Laufenden:
Code scannen, Kanal beitreten und Infos & Termine direkt aufs Handy bekommen.

Mehr Infos unter power.verbund.com/de/Burgschleinitz-Kuehnring